

Heroldsbacher Berichte Dezember 2019



Liebe Freunde des Pilgervereins und Förderer der Gebetsstätte!

Am 8. Dezember 1949 – vor 70 Jahren – war das große Sonnenwunder!

Deshalb liegt diesem Heroldsbacher Bericht ein Bericht von diesem gewaltigen Ereignis bei.

Am 6. Oktober fand ein Gebetstag „Königin der Liebe“, den der Vizepräsident des Werkes aus San Martino di Schio in Italien Franz Gögele, gehalten hat, statt.

Am 9. Oktober haben wir den 70. Jahrestag der Erscheinungen hier in Heroldsbach gefeiert! Zu diesem großen Tag kamen mehrere Busse und viele Einzelpilger.

Bischof Dr. Walter Mixa hielt das Pontifikalamt und eine glänzende Predigt, die mit viel Applaus bedacht wurde. Die Gnadestunde zur Zeit der 1. Erscheinung wurde von Pater Dietrich von Stockhausen gehalten, der ebenfalls eine sehr gute Ansprache hielt. Leider konnte keine Prozession gehalten werden, da es regnete. Anstelle der Prozession hielt Pater Ludwig Müller, der Rektor der Gebetsstätte, eine sehr schöne Andacht, die von den Heroldsbacher Bläsern musikalisch begleitet wurde. Es war insgesamt ein sehr schöner und gnadenreicher Tag. Die Pilger fuhren alle erfüllt wieder nach Hause.

Am 13. Oktober hielt Schwester Deborah von der „Oase des Friedens“ in Medjugorje einen wunderbaren Vortrag mit Zeugnissen aus ihrem Leben und Wirken zum Thema „Welche Kraft bewirkt das Rosenkranzgebet“.

Am 19. Oktober fand wieder ein Einkehrtag, mit dem begnadeten Priester Rainer Herteis aus Wemding, statt. Etwa 400 betende Mitglieder der Legio-Mariae und andere Pilger waren der Einladung zu diesem Tag gefolgt. Pfarrvikar Herteis hielt einen Vortrag „Die Engel-unsere Helfer“. Musikalisch begleitet hat diesen Tag der mehrstimmige Chor „De Lumina“ aus Monheim. Es war wiederum ein großer Gnadentag.

Vom 8. – 10. November hielt Albrecht Graf von Brandenstein-Zeppelin ein Seminar „Vernunft und Glauben – Spannende Glaubensinformationen. In seinen Vorträgen brachte Graf Brandenstein sehr viele, spannende und ergreifende Beispiele auch aus seinem Leben.

Wie in jedem Jahr, wurden auch in diesem Jahr wieder die Novene und der internationale Gebetskongress „Maria, Mutter des Lebens für Europa“, aus Anlass des Hochfestes der „Ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria“ vom 1. bis 9.12 durchgeführt. Thema war in diesem Jahr „40 Tage für das Leben - eine Gebetswelle flutet über die Kontinente“.

Liebe Freunde und Förderer, wir danken Ihnen herzlich für Ihr Gebet und die Spenden, die schon für die Herberge St. Josef eingegangen sind, obwohl wir noch nicht um Spenden gebeten haben!

Bitte beten Sie auch weiter, auch wenn die Novene schon zu Ende ist. Gerne dürfen Sie diese auch wiederholt beten. Aber auch andere Gebete, in diesem Anliegen, nimmt der Heilige Josef gerne entgegen. Ein herzliches Dankeschön und Vergelt`s Gott!

Liebe Mitglieder und Förderer des Pilgervereins und der Gebetsstätte, von Herzen danken wir Ihnen auch in diesem Jahr wieder für Ihre finanzielle Hilfe, aber auch für Ihr Gebet. Im Gebet und in der Heiligen Messe sind wir immer fest mit Ihnen verbunden und wünschen Ihnen noch eine besinnliche Adventszeit, ein frohes und gnadenreiches Weihnachtsfest und Gottes und der Rosenkönigin reichen Schutz und Segen für das Jahr 2020

Ein Neues Jahr tritt heut herein,
wünscht aller Welt den Frieden!
Vergessen sollst du Not und Pein,
das dir zuletzt beschieden.

Das Leben bringt dir Tag für Tag
viel Glück und auch Misslingen.
Doch, wenn es trostlos dir erscheint,
stärkt Glauben dein Gelingen.

Vertrau auf Gott und eigne Kraft,
nimm dein Geschick entgegen.
Wenn du im Leben Gutes schaffst,
dann liegt darauf auch Segen.

Das neue Jahr es gibt und nimmt,
so lass dich nicht verdrießen,
was du mit Gott begonnen hast,
kannst du mit ihm beschließen.

Fr. W. Weber

Ihr Pilgerverein

Christoph Langhojer (1. Vorsitzender)

Pilgerverein Heroldsbach e. V.
Am Herrengarten 9
91336 Heroldsbach

Telefon: 09190/99 46 59
kontakt@heroldsbach-pilgerverein.de
www.heroldsbach-pilgerverein.de

Raiffeisenbank Heroldsbach
Konto-Nr.: 49 700, BLZ: 770 690 52
IBAN: DE17 7706 9052 0000 0497 00
BIC: GENODEF1HOB



Beginn der Erscheinungen 9. Oktober 1949

An einem milden Herbstsonntag, dem 9. Oktober 1949, wird in der Dorfkirche von Heroldsbach das Rosenkranzfest gefeiert. Nach dem Ende der Nachmittagsandacht gehen vier 10- bis 11-jährige Mädchen über den sog. „Herrengarten“, den „Heroldsbacher Berg“, zum nahe gelegenen Wald, um bunte Blätter für den Zeichenunterricht zu sammeln. Als einfache Dorfkinder unterscheiden sie sich durch nichts von ihren Altersgenossen. Die Kinder spielen einige Zeit am Waldrand. Als sie heimgehen wollen, erscheint plötzlich eine große, grün leuchtende Schrift zwischen den Bäumen des Birkenwäldchens. Die Buchstaben JSH sind über einen halben Meter groß und glänzen so, wie wenn die Sonne sich in grünem Glas spiegelt. So beginnen die Erscheinungen in Heroldsbach mit dem Zeichen des dreieinigen Gottes.

Die Kinder erschrecken. Doch kurz darauf sehen sie anstelle der Schrift „eine Frau, die aussieht wie eine weiße Schwester“, eine strahlend weiße Lichtgestalt über dem Birkenwald schweben. Das lange Kleid reicht bis zu den Füßen hinunter. Auf dem Haupt trägt sie einen zarten weißen Schleier. Um die Hüften ist das Gewand mit einem weißen Band gegürtet, daran hängt auf der rechten Seite ein schwarzer Rosenkranz. Diese „strahlende Jungfrau“ ist ein lebendiges Wesen, denn sie schwebt über den Birken und verändert ihren Platz nach links und nach rechts.

Die Kinder schauen fassungslos auf diese Lichtgestalt. Sie können sich nicht erklären, wieso sie sich über den Birken in der Luft bewegt und nicht von dort herunterfällt. Aber dieses ungewöhnliche Schauspiel lässt in ihnen auch eine gewisse Angst aufsteigen, die schließlich so groß wird, dass sie schnell nach Hause laufen. Tief erschüttert kommen sie zu Hause an, fest entschlossen, nichts von dem eben Erlebten zu sagen. Doch dies gelingt nicht lange. Eine Mutter merkt eben, wenn ihr Kind etwas auf dem Herzen hat und stoßweise kommt es von den Lippen: „Die Muttergottes - wir haben sie gesehen.“ Aber die Eltern glauben ihnen

nicht. Sie fürchten das Gerede der Dorfbewohner und wollen ihren Kindern die Flausen schon austreiben.

Nach drei Tagen gehen die Eltern jedoch mit auf den Berg. Kaum oben angelangt, halten die Kinder inne, schauen wie von unsichtbaren Strahlen getroffen zum Birkenwäldchen hinunter und sehen wiederum die „weiße Schwester mit dem Rosenkranz“. Die Mütter sind überrascht, ihre Kinder in einem derartig veränderten Zustand zu sehen, bleiben aber dennoch bei ihrer strikten Ablehnung und Strenge. Doch die Kinder verstehen überhaupt nicht, dass ihre Mütter nicht auch sehen, was doch so deutlich und lebendig vor ihren Augen steht.

Am 11. Oktober 1949 zeigt sich die Immaculata wieder über den Birken, ganz in Weiß. Auf ihrem linken Arm trägt sie ein Kind, welches ebenfalls ganz in Weiß gekleidet ist. Es hat goldschimmernde Locken und das Kleidchen reicht ihm bis auf die Füße herab. Die Mädchen erkennen in ihm das Jesuskind. Sie knien nieder und beten, bis die Erscheinung nach etwa zehn Minuten entschwindet. Die Mädchen aber sehen dann an weiteren neun Tagen im Oktober die Immaculata mit und ohne Jesuskind.

Am Abend des 11. Oktober bitten die Kinder den damaligen Pfarrer von Heroldsbach Johann Gailer mit auf den Berg zu gehen. Doch er lehnt ab und ist sehr zurückhaltend. Am 13. Oktober 1949 meldet er aber dann die Ereignisse in seiner Pfarrei an das erzbischöfliche Ordinariat in Bamberg.

Zur ursprünglichen Gruppe der vier Sehermädchen kommen noch drei weitere aus Heroldsbach hinzu sowie ein zehnjähriges Mädchen aus der Oberpfalz.

Ave Maria Rosenkönigin, bitte für uns!

Herausgeber: Pilgerverein Heroldsbach e.V.,

Christoph Langhojer (1. Vorsitzender)

Verfasser: Norbert Langhojer (+ 04.05.1997)

Quelle: Buch „Reich der Mystik“- Die Botschaft von Heroldsbach (Auszugsweise)